

Positionspapier

## **Weidezugang und Stallgestaltung für Milchkühe**

(Stand: 07/2014)

### **Einleitung**

Im Rahmen der Globalisierung des Milchmarktes waren Deutschlands Milchviehbetriebe seit den 1980er Jahren dazu gezwungen, ihre Stallungen und Herdengrößen immer weiter auszubauen. Gleichzeitig mussten viele Kleinbetriebe, denen die finanziellen Möglichkeiten zur Expansion fehlten, schließen. Gegenwärtig gibt es nur noch knapp 77.700 Milchviehbetriebe mit insgesamt nahezu 4,3 Mio. Milchkühen.<sup>1</sup>

Eine artspezifische Reglementierung zur Haltung von Milchkühen gibt es bundesweit nicht: Im Gegensatz zu Schweinen und Hühnern finden Milchkühe und ihre natürlichen Bedürfnisse in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung praktisch keine Berücksichtigung. Doch welche Auswirkung hat das auf die Haltungsbedingungen der Kühe?

Im Zuge der Expansion vieler Betriebe hat zwar die Anzahl der Anbindehaltungen stetig abgenommen. Gemäß der letzten Landwirtschaftszählung von 2010 beträgt jedoch bei Milchkühen der Anteil dieser Haltung immer noch rund 27 Prozent.<sup>2</sup> Teilweise werden die Tiere noch ganzjährig im Stall angebunden gehalten, was aus Tierschutzsicht inakzeptabel ist. Anbindehaltung, wenn nicht mit Auslauf im Winter und Sommerweide verbunden sowie großen Liegeflächen und Einstreu, sollte gesetzlich konsequent verboten werden, da es dem Bedürfnis der Tiere nach Bewegung zuwiderläuft sowie die Körperpflege und den Kontakt zu Artgenossen nicht zulässt. Nachteile der zeitweisen Anbindehaltung können jedoch durch Weidegang, dem Management und einer guten Mensch-Tier-Beziehung ausgeglichen werden.

Modernisierungen sehen heute häufig die Laufstallhaltung vor. Hier können sich die Tiere im Gegensatz zur Anbindehaltung in den Ställen frei bewegen und bekommen auf diese Weise auch untereinander Interaktionsmöglichkeiten. Allerdings sind insbesondere ältere Laufställe häufig zu eng konzipiert und weisen Sackgassen auf oder Laufställe sind überbelegt. Dies führt zu Stress in der Herde.

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt 2014:  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/TiereundtierischeErzeugung/AktuellRinder.html>

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt, Landwirtschaftszählung 2010

Auch der Gang auf die Weide bleibt vielen Kühen aus Zeit- und Kostengründen verwehrt. Insgesamt erhalten laut Landwirtschaftszählung 2010 derzeit nur noch 41,8 Prozent der Tiere die Möglichkeit eines Weidegangs. Dabei bestehen zwischen den einzelnen Bundesländern erhebliche Unterschiede. Während in Schleswig-Holstein 90 Prozent der Milchviehbetriebe ihren Tieren Weidegang ermöglichen, sind es in Bayern lediglich 19,7 Prozent.<sup>3</sup> Der Auslauf im Freien ist gesetzlich nicht vorgeschrieben. Der Trend geht zur ausschließlichen Stallhaltung.

## Tierschutz

### Zugang zur Weide

Die zunehmende Umstellung von Anbinde- auf Laufstallhaltung darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Rinder ursprünglich Weidegänger sind und auch ihre Lebensweise entsprechend darauf ausgerichtet ist. Diese biologischen Grundbedürfnisse sind im Verlauf der Domestikation nachweislich nicht verloren gegangen, weshalb der Weidegang auch bei der modernen Haltung und wirtschaftlichen Nutzung von Rindern ein essentieller Bestandteil sein sollte.

Weidegang befriedigt das Bedürfnis nach ausreichender Bewegung, beugt Krankheiten vor und steigert das Wohlbefinden:

1. Rinder besitzen ein starkes **Bewegungsbedürfnis** und legen in der Natur täglich mehrere Kilometer zurück. In einem Laufstall hingegen beläuft sich dies auf nur einige hundert Meter am Tag. Daher wird die reine Laufstallhaltung dem Drang der Kuh nach Bewegung in den allermeisten Fällen nicht gerecht.
2. Auf der Weide können Rinder ihr **Sozialverhalten** besser ausleben. Zur Festlegung der Rangordnung wird natürlicherweise ein Hornkampf simuliert, bei dem das schwächere Tier durch Ausweichen und Entfernen von der Herde seine Unterlegenheit zu erkennen gibt. Rangniedere Tiere halten sich immer in einiger Distanz zu den ranghöheren Tieren auf, sodass schon allein ein gewisser Mindestfreiraum zur Konflikt- und Stressvermeidung beiträgt. Je enger der Raum ist, auf den eine Gruppe beschränkt wird, desto höher ist der Gruppenstress für das einzelne Tier – dies gilt auch für enthornte Rinder.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Statistisches Bundesamt, Landwirtschaftszählung 2010

<sup>4</sup> Vgl. Liebhart, Sarah (2009): Auswirkungen einer Änderung der Haltungsumwelt auf ethologische, morphologische und hygienische Parameter einer Milchviehherde, Inaugural – Dissertation, Erlangung der tierärztlichen Doktorwürde der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig – Maximilians Universität München.

3. Die Bewegung auf natürlichem, weichem und trockenem Boden fördert die **Gesundheit** der Klauen und Gliedmaßen. Auch die unterschiedlichen natürlichen Licht- und Klimaverhältnisse stärken das Immunsystem und fördern somit die Gesundheit und das Wohlbefinden der Milchkühe. Rinder, die ausschließlich im Stall auf Spalten- oder Betonböden gehalten werden, zeigen häufig Klauenerkrankungen. Dies ist dadurch bedingt, dass die Klauen im Laufstall im Gegensatz zur Weide oft nicht ausreichend abtrocknen können. In welchem konkreten Maße Weidegang zum Tierwohl beiträgt, wird derzeit durch das Thünen-Institut genauer erforscht.

Bei vorhandener Weide sollte der Auslauf zwischen Frühjahr und Herbst für mindestens vier bis sechs Monate, je nach klimatischen Bedingungen, gewährleistet sein und täglich mehrere Stunden, soweit möglich, umfassen. Die Weide sollte hierbei das Ausleben des Bewegungsdrangs der Kuh ermöglichen und ebenso als Futtergrundlage dienen.

Günstig ist, wenn die Weideflächen angeschlossen an einen Stall liegen, sodass die Tiere selbst wählen können, wann sie sich wo aufhalten wollen. Alternativ muss die Weide über Unterstellmöglichkeiten, Schattenplätze und Tränken verfügen.

### Zugang zum Laufhof

Wo der Zugang zu einer Weide aus praktischen Gründen nicht möglich ist, etwa bei Hoflage mitten im Dorf oder in der Winterzeit, sollte für einen Aufenthalt im Freien ein am Stall angegliederter Laufhof angeboten werden. Neben dem Kontakt zum Außenklima und der zusätzlichen Bewegung dient der Laufhof auch als Ausweichmöglichkeit und Rückzugsort.<sup>5</sup> Dieser sollte entsprechend der Anzahl der Tiere ausreichend groß dimensioniert und abwechslungsreich strukturiert sein – durch das Vorhandensein einer Heuraufe, Tränke und Bürste wird die Attraktivität des Laufhofes gesteigert.<sup>6</sup>

Bevorzugt ist der Laufhof nach Südosten ausgerichtet und sichert so eine optimale Sonneneinstrahlung über das ganze Jahr hinweg. Eine teilweise Überdachung des Laufhofs bietet zwei Vorteile: So haben die Kühe einerseits die Wahlmöglichkeit, in der Sonne, im Wind oder im Regen zu stehen. Andererseits lässt sich so die Güllemenge durch Reduzierung des Regenwassers verringern.<sup>7</sup> Der Laufhof muss einen festen Bodenbelag aufweisen, Trittsicherheit bieten und regelmäßig gereinigt werden.

---

<sup>5</sup> Vgl. Eilers, U. (2010): Frischluft für Kühe im Winterhalbjahr. Landwirtschaftliches Zentrum für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft, Milchwirtschaft, Wild und Fischerei Baden-Württemberg (LAZBW), Rinderhaltung Aulendorf.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

### Mehr Platz im Laufstall

In Laufställen können die Tiere besser miteinander interagieren als in Anbindeställen. Allerdings sind vor allem ältere Laufställe für die jeweiligen Gruppengrößen zu klein konzipiert, weisen zu enge Durchgänge und stellenweise keine Ausweichmöglichkeiten auf oder Laufställe sind überbelegt, was den Stress innerhalb der Herde erhöhen kann. Für die Tiere ist es notwendig, ihre Rangordnung untereinander klären zu können. Hierzu muss jedoch hinreichender Platz dem rangniederen Tier ein Ausweichen ermöglichen.<sup>8</sup> Dementsprechend wird der Großteil der Kühe in Deutschland enthornt, da die Tiere in den zu schmalen Laufgängen und durch das Vorhandensein von Sackgassen nur schlecht einander ausweichen können und die Verletzungsgefahr durch Hornstöße vergrößert wird.

Da Kühe in einer Gruppe oft synchron agieren, zeitgleich fressen oder ruhen, müssen stets ausreichend Fress- und Ruheplätze für alle Tiere vorhanden sein. Gerade in behornten Herden muss es mehr Fressplätze als Kühe geben. Andernfalls haben die rangniederen Tiere stets das Nachsehen, was für sie zusätzlichen Stress bedeutet.<sup>9</sup>

Rotierende Bürsten oder Scheuerbürsten tragen ebenfalls zum Wohlbefinden der Milchkühe bei.

**Prinzipiell muss immer gelten, dass eine Haltung und insbesondere die Stallungen stets den biologischen Bedürfnissen der Tiere angepasst werden müssen, nicht umgekehrt.**

### Schlussfolgerung

Die Welttierschutzgesellschaft fordert alle Beteiligten der Produktionskette im Milch-Sektor dazu auf, kurz-, mittel- und auch langfristig höhere Tierschutz-Standards in deutschen Milchviehbetrieben einzuführen. Dies erfordert ein gezieltes Handeln seitens der Politik. Die Bundesregierung muss durch die Einführung einer Haltungsverordnung, die bislang für Milchkühe nicht existiert, Rechtsverbindlichkeit herstellen. Dabei sollten auch tierbezogene Indikatoren mit messbaren Grenzwerten zum Wohl der Kühe gesetzlich verankert und regelmäßig angewendet und geprüft werden. Nur auf diese Weise lässt sich direkt am Tier dessen Wohlergehen überprüfen. Dies könnte an ergebnisorientierte Fördermaßnahmen gekoppelt werden.

---

<sup>8</sup> Vgl. Lüdtkke, K. (2004): Erhebungen zum Umgang der Landwirte mit ihren Rindern; Diss.; Tierärztliche Fakultät der Ludwig – Maximilians – Universität, München.

Vgl. Waiblinger, S. (1996): Die Mensch-Tier-Beziehung bei der Laufstallhaltung von behornten Milchkühen; Tierhaltung Bd. 24, Ökologie Ethologie Gesundheit; Universität/Gesamthochschule, Kassel.

Vgl. Schneider, C. (2011): Laufställe für horntragende Milchkühe. Empfehlungen für die Dimensionierung und Gestaltung; Merkblatt; IBLA/Bio Austria/KÖN/Demeter/Bioland/FiBL.

Vgl. Schneider und Ivemeyer und Klocke und Knierim (2009): Erfahrungen bei der Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall – Probleme und Lösungsansätze in der Praxis, in: „Beiträge zur 10. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau“, Verlag Dr. Köster, Berlin, S.22-23.

<sup>9</sup> Vgl. Schneider, C. (2011): Laufställe für horntragende Milchkühe. Empfehlungen für die Dimensionierung und Gestaltung; Merkblatt; IBLA/Bio Austria/KÖN/Demeter/Bioland/FiBL.

Die Landwirte werden von der Welttierschutzgesellschaft dazu aufgefordert, dem Trend der ganzjährigen Laufstallhaltung nach besten Kräften entgegenzuwirken, den Tieren den Gang ins Freie zu ermöglichen sowie den hierarchischen und sozialen Besonderheiten einer Rinderherde gerecht zu werden. Idealerweise verfügt jeder Laufstall über einen Laufhof und Weidezugang für die Milchkühe. Landesministerien können mittels zweckgebundener Fördermittel die Landwirte dabei unterstützen.

Da nach Auffassung der Welttierschutzgesellschaft Rindern idealerweise die Hörner nicht entfernt werden, sollten die Größe und Konzeptionen von Laufställen verändert werden und somit eine entsprechende Anpassung der Haltungsbedingungen an die natürlichen Verhaltensweisen behornter Herden erfolgen (→ *siehe Positionspapier zur Enthornung*). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Bestandsgrößen in den modernen Laufställen zu verkleinern.

Bei allen Haltungsformen ist das einzelbetriebliche Management mitentscheidend für die Gesundheit und das Wohl der Milchkühe. Selbst bei optimalen baulichen Voraussetzungen wirkt sich ein schlechtes Management negativ auf die Tiere aus.